

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 32

Artikel: Der unwiderstehliche Liebesbrief
Autor: F.F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-479564>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der gute Vorsatz

nach Wochen betrachtet

„und sooöppis han ich am Neujahr gfaßt?!“

Der unwiderstehliche Liebesbrief

In der vor hundert Jahren zu Wien erschienenen Zeitung «Der Adler, Welt- und National-Chronik», steht unter dem Titel «Buchstäblich wahrer Liebesbrief» folgendes zu lesen:

Man überläßt uns das nachstehende Schreiben eines alten Lieutenants an ein junges, reiches Fräulein. «Mademoiselle, ich liebe Sie und ersuche mit umgehender Post um Gegenliebe. Genau bekannt bin ich mit Ihren Verhältnissen: Sie haben keinen Liebhaber, keinen Vater, keine Mutter, außerordentlich wenig Jahre und gräßlich viel Geld. Ich bin mit Ihnen einverstanden. Auch ich habe keinen

Vater, keine Mutter, außerordentlich wenig Haare und gräßlich wenig Geld. Sie sind 16 Jahre, ich 61 — da scher ich mich den Teufel drum! Ich liebe jedoch wie ein Jüngling von 20 Jahren, worauf ich mich noch gut erinnern kann. Ich bin gottlob noch Lieutenant. Ich kann diese Charge jedoch sogleich aufgeben.

FÜR DEN KENNER
VERMOUTH JSOTTA
 EIN GENUSS

Ihr Vermögen gibt mir die Stellung eines Generals. Schlagen Sie ein, Sie können mein Weib — hol mich der Henker! — noch diese Woche werden. Schulden habe ich keine, aber Verrechnungen werden mir zur Last gelegt. Lassen Sie mich daher nicht gleiche Fehler bei der Hoffnung auf Ihre Hand begehen. Hier ist mein Porträt, von einem Kameraden mit Bleistift entworfen. Mit Farben macht sich so etwas besser, allein Sie sollen durch das Original überrascht werden. Bauch habe ich keinen, graue Haare einige, Falten im Gesicht höchst sparsam. Doch rauche ich höllisch Tabak und trinke gerne viel und lange. Dies ist alles. — M. v. M., Lieutenant.»

B. F.